

8. Juli 1955

9/6/55.

Lebenslauf der Frau Clara DZIALOSZYNSKI

---

Die obige erblickte unter ihrem Mädchennamen Clara Kottow im Jahre 1889 (23.11.1889) in Lessen (Westpreussen) das Licht der Welt.

Später zog sie mit ihren Eltern nach Brisen und lernte ihren Gatten, Georg Dzialoszynski (ebenfalls verschollen) in Kempen (Westpreussen) kennen. Die Heirat fand im Jahre 1917 statt und das Ehepaar lebte zuerst in Kempen, optierte dann nach Ende des ersten Weltkriegs für Deutschland, und zog im Jahre 1919 nach Breslau (Schlesien), wo im Jahre 1920 der einzige Sohn Walter Dzialoszynski geboren wurde. Beide Ehepartner sowie auch deren Eltern waren von Geburt Deutsche.

Im Jahre 1926 liessen sich die Ehepartner scheiden, und die Verschollene zog mit ihrem Sohn nach Berlin, wo sie in der Riehlstrasse 11, 4. Stock (Charlottenburg 5) bei ihrer verwitweten Mutter eine Unterkunft fand.

Dort verblieb sie etwa bis zum Jahre 1942 oder 1943, als die Vierzimmerwohnung in der Riehlstrasse zwangsläufig aufgegeben werden musste. Sie mietete sich zusammen mit ihrer alten Mutter ein Zimmerchen (der Sohn Walter war bereits im Juni 1939 nach Südamerika ausgewandert), und von diesem Zimmerchen aus wurde die Verschollene zusammen mit ihrer Mutter abgeholt und gewaltsam nach Theresienstadt befördert, wo die Mutter der Verstorbenen 14 Tage nach der Einlieferung in jenes Lager verstarb.

Aus mündlichen Berichten erfuhr der Sohn später, dass die Verschollene eines Tages einem Transport beigeordnet wurde, der in Richtung Ostdeutschland oder Polen abging, und sie zweifels- ohne in eines der berüchtigten Vernichtungslager führte, wo sie ein frühzeitiges Ende in einer Gaskammer gefunden haben dürfte.

Abschliessend ist noch zu erwähnen, dass die Verschollene seit dem Jahre 1924 viel mit den Augen zu leiden hatte (grauer und grüner Star machten insgesamt 13 Operationen erforderlich, die sämtlich der bekannte Augenspezialist Prof. Dr. Fehr (jetzt in England wohnend) ausführte). Da sie also besonders schlecht oder fast schon garnicht mehr sehen konnte, erledigte sie die

WENDEN

ihr übertragenen Arbeiten (die im Auffüllen von Matratzen bestanden) nicht zur Zufriedenheit ihrer rohen Auftraggeber, sodass anscheinend deshalb beschlossen wurde, auf einen so unnützen Ballast zu verzichten und sie nach Polen in ein Gaskammerlager abzuschicken, wo sie dann einen furchtbaren Tod fand.

Walter D. Dicks Dymala;